

Berlin, 04.07.2022

Stellungnahme des DGPs-Vorstands zur Beschlussvorlage der HRK zum WissZeitVG

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) hat mit großem Interesse das Interview von Prof. Dr. Anja Steinbeck und Prof. Dr. Peter-André Alt im Blog des Journalisten Jan Martin Wiarda <https://www.jmwiarda.de/blog/> gelesen, in dem diese sich zu den Vorschlägen der Hochschulrektorenkonferenz zur Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) geäußert haben. Ebenso wie die HRK sehen wir Probleme in der prekären Beschäftigung von Postdoktorand:innen in Deutschland und stimmen zu, dass das Wissenschaftszeitvertragsgesetz reformiert und die Beschäftigungsbedingungen an deutschen Hochschulen verbessert werden müssen. In einer [Stellungnahme](#) vom 17.01.2022 haben wir uns ausführlich zu der Beschäftigungssituation von Postdoktorand:innen geäußert und Reformideen entwickelt.

Wir begrüßen den Vorschlag der HRK, planbare Karriereperspektiven für Postdoktorand:innen zu entwickeln. Aus unserer Sicht wäre der Vorschlag, die Höchstbefristungsdauer von 12 auf 10 Jahre zu senken und einen fließenden Übergang zwischen der Promotions- und der Postdoktorand:innenphase zu schaffen, allerdings als isolierte Maßnahme nicht zielführend bzw. sogar kontraproduktiv, und sollte daher dringend von weiteren inhaltlichen Reformen begleitet werden. In unserer Stellungnahme vom 17.01.2022 haben wir beispielsweise vorgeschlagen, Tenure-Track-Stellen für Postdoktorand:innen in einem rollierenden Verfahren einzuführen. Damit haben auch exzellente Nachwuchswissenschaftler:innen in zukünftigen Generationen Chancen auf langfristige Perspektiven in der Wissenschaft, und der Systemwandel ist für die beteiligten Institutionen zugleich besser zu handhaben. Auch andere Modelle zur Reform der Stellensituation von Postdoktorand:innen sind denkbar und darüber hinaus oft sogar kostenneutral, wie beispielhaft in den [Überlegungen des Netzwerkes für gute Arbeit in der Wissenschaft](#) dargestellt. Ohne eine begleitende inhaltliche Reform der Beschäftigungssituationen an deutschen Hochschulen sehen wir in einer Verkürzung der Höchstbefristungsdauer von 12 auf 10 Jahre die Gefahr, dass sich die allgemeine Belastung und der Wettbewerbs- und Publikationsdruck für Postdoktorand:innen zulasten der wissenschaftlichen Qualität weiter erhöhen werden (Rentzsch et al., 2017). Daher appellieren wir eindringlich an die HRK, inhaltliche Reformen zur Verbesserung der Stellensituation von Postdoktorand:innen in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen.

Rentzsch, K., Harzer, C. & Wolter, I. (2017). Stellungnahme zur Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 68, 251-263, <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000377>.